

Viel los zur Fete mit Musik



Von wegen tot: Offiziell wurde die Fête de la Musique, die europaweit immer zur Sommersonnenwende am 21. Juni stattfindet, für dieses Jahr aufgrund fehlender Finanzen abgesagt. Aber ganz ohne Musik ging es dann doch nicht: Viele Veranstalter ergriffen Eigeninitiative, stellten Bühnen auf und ließen Musik spielen, etwa in der „fabrik“, auf dem Schirrhof in der Schiffbauergasse (l.), auf dem Theaterschiff und im Jugendkulturzentrums Freiland (r.). *Fotos: Manfred Thomas*

Mehr Fotos von der Fete mit Musik: www.pnn.de/mediathek



Für eine Stunde ins Leben zurück

Das Collegium Musicum bietet eine neue Konzertreihe für Senioren an. Der Auftakt war ein voller Erfolg

VON STEFFI PYANOE

Früher sind Werner Schulzki und seine Frau Bärbel häufig ins Konzert gegangen. Früher, das war bevor Bärbel so schwer erkrankte. Sie ist auf ein Beatmungsgerät angewiesen und muss über eine Sonde ernährt werden. „Nur die Augen funktionieren noch“, sagt Werner Schulzki. Und natürlich die Ohren.

Am gestrigen Sonntag war das Ehepaar unter den Besuchern des Konzerts „Sinfonieorchester für Senioren“, insgesamt etwa 100 Gäste kamen am dem Vormittag in den Betlehemssaal in der Schulstraße. Der große Raum in Babelsberg ist ideal für ein Konzert – und weil er barrierefrei ist, auch für Besucher geeignet, die in einer Lebensphase angekommen sind, in der es ihnen an Mobilität mangelt. Mehr als 70 Bewohner von Pflegeheimen oder anderen Senioreneinrichtungen oder Menschen, die von einem ambulanten Pflegedienst betreut werden, in Rollstühlen, mit Rollatoren oder Gehhilfen, nahmen das Angebot des Collegium Musicum auf eine Stunde sinfonischer Musik an. Begleitet wurden sie von Betreuern und Angehörigen – der Saal war am Ende gut gefüllt. „Wir sind überwältigt von der

Resonanz“, sagte Konzertkordinatorin und Geigerin Barbara Scholz. Bereits das Testkonzert vor gut einem Jahr, bei dem der Bedarf für eine solche Veranstaltung geprüft wurde, war gut angenommen worden. „Wir hatten uns ganz bewusst entschieden, hierher einzuladen – und eben nicht in die Einrichtungen zu gehen“, sagt Orchesterleiter Knut Andreas. Sein Eindruck sei, dass die Besucher – Patienten sowie Betreuer – diese Auszeit vom oft anstrengenden Alltag sehr genießen. „Wir holen die Menschen für eine Stunde ins Leben zurück“, habe ihm die Mitarbeiterin eines Heims erfreut gesagt.

Eine Stunde, in der viele nach langer Zeit wieder einmal den vollen Orchesterklang erleben. Manche der Besucher hatten sich schick gemacht, ein Herr im Rollstuhl trug weißes Hemd und Sakko, ein anderer Anzug, Hut und Halstuch. Es ist etwas Besonderes, doch so ein Ausflug sei vor allem sehr anstrengend, für die Betroffenen als auch für die Betreuer. „Es ist sehr aufwendig für uns“, sagte Julia Laabs, Sozialarbeiterin in der Wohngemeinschaft 3W Am Kanal, eine Einrichtung ausschließlich für Menschen, die auf Beatmungsgeräte angewiesen sind. Der Kraftakt, sieben ihrer Bewohner gleichzeitig für ein Konzert fertig zu machen, dazu der Transport, war nur mit zusätzlichem Personaleinsatz zu bewältigen. Der teure Fahrdienst sei nur über Spenden finanzierbar, sagte sie. Dennoch sei es eine tolle Idee, eine schöne Abwechslung. Der jüngste WG-Bewohner, der zum Konzert mitkam, war ein 28 Jahre alter Mann – das Motto „Seniorenkonzert“ sei selbstverständlich kein Hindernis für Besucher anderer Altersgrup-



Taktvoll. Orchesterleiter Knut Andreas wollte nicht im Heim spielen.



Versunken in die Musik. Das Collegium spielte vor rund 100 Zuhörern.

pen, hatte es dazu im Vorfeld geheißt. Und auch zwei Frauen mit ihren Babys waren gekommen, saßen mit den Kinderwagen hinten im Saal. „Abends um 19 Uhr schläft die Kleine schon, da kann man, wenn man das Kind mitnehmen will, nicht mehr ins Konzert gehen“, sagte eine Mutter. Der Vormittag, das sei eine gute Zeit.

Zu hören gab es Ausschnitte aus dem



Virtuos. Gespielt wurde aus dem Programm „Zu den Sternen“. *Fotos (3): Manfred Thomas*

Programm, das das Collegium Musicum am kommenden Samstag beim Konzert „Klassik auf dem Weberplatz“ aufführen wird. „Zu den Sternen“ vereinte drei Stücke aus Gustav Holsts „Planeten“, Filmmusik aus klassischen Science-Fiction-Filmen, aus „Star Trek“, „Star Wars“ und dem Hollywood-Erfolg „E.T.“ „Erinnern Sie sich?“, fragte Knut Andreas. „Das war dieser kleine niedliche Außerirdische in

ANZEIGE

Strom

Wie kann ich Strom sparen?
Wo finde ich günstige Stromanbieter?
Was muss ich bei einem Wechsel beachten?

Hier finden Sie Antworten:
www.tagesspiegel.de/strom

Das neue Ratgeberportal zum Thema Strom!

DER TAGESSPIEGEL

einzelnen vorführen. Überhaupt war das Willkommen durch den Dirigenten in jeder Hinsicht barrierefrei, Andreas' Ansprache laut und deutlich – verbunden mit dem Versprechen: „Es wird heute recht laut!“

Das fanden die Zuhörer gut, viele wünschten sich am Ende eine Zugabe und wollen im Herbst zum nächsten Konzert wiederkommen. Denn eine Fortführung dieser Idee, für weniger mobile Menschen Musik bei freiem Eintritt und zu praktikablen Bedingungen anzubieten, ist geplant. In diesem Jahr fördert die Stadt Potsdam das Projekt mit 2000 Euro. Unterstützung gab es auch über das Netzwerk „Älter werden in Potsdam“: Über diese Plattform konnten alle Einrichtungen angeschrieben werden, wie beispielsweise Pro Curand in der Hegelallee. Sieben Heimbewohner und drei Betreuer waren gekommen, selbst die Heimerleiterin Maritta Melcher. „Wir machen das heute zusätzlich zum regulären Dienst“, sagte sie. Es sei leicht gewesen, die Menschen für den Konzertausflug zu begeistern, sagte Pflegedienstleiterin Kerstin Marx. „Eine gute Idee, gerade für Menschen, die sonst nie rauskommen oder keine Angehörigen mehr haben.“

Manche Gäste waren mit Angehörigen gekommen, nutzten die Gelegenheit, mal wieder gemeinsam etwas zu unternehmen. Und niemanden störte es, wenn ein Beatmungsgerät schnaufte.

Für das nächste Konzert im November wünscht sich das Ehepaar Schulzki etwas von Strauß – oder Mozart. „Wir sind Mozart-Fans“, sagte Werner Schulzki, während er seiner Frau im Rollstuhl Kissens und Decke für die Heimfahrt richtete.

„Tribute von Panem“ sind im Kasten

Dreharbeiten für Science-Fiction-Reihe in Babelsberg beendet

Die Aufnahmen für neue Folgen des Hollywood-Kassenschlagers „Tribute von Panem“ sind im Kasten. Die Dreharbeiten für die US-amerikanische Science-Fiction-Reihe in Brandenburg und Berlin sind nach rund einem Monat beendet, sagte ein Sprecher des Studio Babelsberg. Am Samstag konnten die Hauptdarsteller Liam Hemsworth (24) und Jennifer Lawrence (23) ihre Koffer packen. Gemeinsam mit Darstellern wie Donald Sutherland, Elisabeth Banks und Jeffrey Wright hatten sie in Potsdam und Berlin für die Teile drei und vier vor der Kamera gestanden – und für einigen Trubel gesorgt.



Star. Jennifer Lawrence spielt die Hauptrolle in „Tribute von Panem“. *Foto: Reuters*

So drängten sich Ende April Film-Enthusiasten in langen Warteschlangen bei einem Casting für den Hollywoodstreifen. Mehr als 1000 Komparsen mit einem „internationalen“ Gesicht wurden gesucht. Einen Monat später sorgten die Filmaufnahmen für lange Staus rund ums Tempelhofer Feld, als der frühere Flughafen zum „District“ wurde. In der Geschichte des Hollywood-Streifens geht es um mehrere Distrikte, die in einer Diktatur ums Überleben kämpfen.



Außenset. Auch in den Krampnitzer Kasernen wurde gedreht. *Foto: M. Thomas*

Studio Babelsberg, Koproduzent und verantwortlich für Planung und Umsetzung der Dreharbeiten, gab sich jedoch zugeknöpft. „Das Studio hat sich bemüht, die Dreharbeiten so vertraulich und geheim wie möglich umzusetzen, weil die Aufmerksamkeit aufgrund der Popularität der Filmreihe und der Hauptdarsteller ansonsten groß gewesen wäre“, erklärte

Studio-Sprecher Eike Wolf nun. Störungen und Verzögerungen sollten so vermieden werden. Die Babelsberger Filmstudios halten sich bei großen Filmprojekten öffentlich allerdings generell bedeckt

– in der Branche ist absolute Vertraulichkeit auch ein Standortvorteil.

Studio-Vorstand Christoph Fisser bedankte sich nun bei den Anwohnern in Berlin und Brandenburg für ihre Geduld und Unterstützung. „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir die Dreharbeiten auch bei dieser großen internationalen Filmproduktion reibungslos umgesetzt haben“, sagte Fisser. „Wir haben den Film mit über 2000 Komparseneinsätzen in gigantischen Kulissen an zahlreichen Drehorten in Berlin und Potsdam gedreht.“

Neben dem Tempelhofer Feld und dem Studio Babelsberg gehörten das Berliner Messegelände und ein ehemaliges Bergwerk in Rüdersdorf zu den Drehorten. Auch die Innenstadt von Potsdam und Berlin-Kreuzberg dienten als Kulisse. Ein großes, streng abgeschirmtes Außenset entstand zudem auf dem ehemaligen Kasernengelände in Krampnitz, das bereits mehrfach als Kulisse für Hollywood-Produktionen diente, unter anderem für das Zweite-Weltkriegs-Epos „Enemy At The Gates“ von Jean-Jacques Annaud mit Jude Law, Joseph Fiennes und Ed Harris.

Die Vorbereitungen für das Projekt hatten bereits im November 2013 begonnen. Am 20. Mai fiel dann die erste Klappe. Für die Babelsberger Filmstudios ist es das bislang größte Projekt in diesem Jahr. Möglicherweise im Herbst könnte Steven Spielberg nach Potsdam kommen: Wie berichtet will der Regisseur den Agentenaustausch auf der Glienicker Brücke verfilmen. *dpa (mit pee)*

Herdanziehungskraft...

Frisch aus dem Steinofen oder lieber im eigenen Herd zu Hause fertig backen? Genießen Sie unser Steinofen-Brot aus veredeltem **Steinmetz-Mehl®** mit doppelt gebackener **Uhr-Zeit-Kruste®**. Guten Appetit!

Uhr-Zeit-Kruste® 750 g 2,69 €

BÄCKER WIEDEMANN

Natürlich von Herzen.

Bäcker Wiedemann GmbH, Wilhelm-von-Siemens-Straße 26, 12277 Berlin